

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeu- tenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 12 Pf., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeladene, im redaktionellen Teile, die Spaltzeile 20 Pf.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 25.

Donnerstag, den 26. Februar 1903.

69. Jahrgang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters und Hausbesizers Friedrich August Thümmel in Dippoldiswalde wird heute, am 23. Februar 1903, vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Süß in Dippoldiswalde wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 1. April 1903, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemehrschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1903 Anzeige zu machen.

K. 1/03.

Königliches Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

Die innere Lage.

Während im Reichstage die Etatsdebatte bei im Allgemeinen spärlich bleibendem Besuche des Hauses und unter wachsender Gleichgültigkeit des Publikums einseitig fortflappert, nehmen draußen im Lande die Vorbereitungen für die Reichstagswahlen einen immer lebhafteren Aufschwung. Nur bildet einstweilen eine seltsame Unsicherheit, eine unerquickliche Zersplittertheit wenigstens im Lager der bürgerlichen Parteien das Charakteristikum der eintretenden Schritte zum eigentlichen Wahlsfeldzuge, von welcher Erscheinung die zielbewusste Wahlarbeit und das geschlossene Vorgehen der Sozialdemokratie auf der ganzen Linie allerdings um so schärfer abstechen. Zahlreiche Vorkommnisse auf bürgerlicher Seite spiegeln diesen Wahlwärt war wider, wie, um nur ein freilich besonders schlagendes Beispiel anzuführen, das Auftreten zweier konservativer Kandidaten in dem doch schon von der Sozialdemokratie wahrlich ernstlich genug gefährdeten Wahlkreise Frankfurt-Lebus. Zwar sind andererseits in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen schon Bündnisse bürgerlicher Parteien gegen die Sozialdemokratie angebahnt, ja, teilweise bereits abgeschlossen worden, von einem allgemeineren Zusammengehen der Parteien wider den gemeinsamen Feind ist indessen noch lange keine Rede, der „Vorwärts“ hätte sich darum seine Phantasterei von einem angeblich vereinbarten Wahlkartell der „Zollwucherer“, d. h. der Mehrheitsparteien des Reichstages, welche dem neuen Zolltarif zum Siege verhalfen, getroßt sparen können. Die Allianz des Zentrums, der beiden konservativen Parteien und der Nationalliberalen in der Zolltarifangelegenheit war eben lediglich für den gedachten Zweck abgeschlossen worden, an ihre etwaige Verwertung darüber hinaus, speziell in Bezug auf die kommenden Reichstagswahlen, konnten höchstens recht optimistisch veranlagte Naturen denken. Bei den mancherlei Gegensätzen, die zwischen den verschiedenen Elementen der gewesenen Zollmehrheit des Reichsparlamentes schon längst bestanden und noch immer fortbauern, würde ihre Zusammenfassung für die Neuwahlen in der Tat auch auf besondere Schwierigkeiten stoßen. Dies gilt besonders von dem Verhältnis des Zentrums zu den Nationalliberalen, beide Parteien haben ihre erbitterte Gegnerschaft zu einander aus den Zeiten des Kulturkampfes noch nicht vergessen. Und gerade jetzt droht der kirchenpolitische Antagonismus zwischen ihnen erneut aufzuleben, anlässlich der nationalliberalerseitigen gestellten Interpellation im preußischen Abgeordnetenhaus wegen des Vorgehens gegen die paritätische höhere Mädchenschule in Trier. Zweifellos wird die Interpellation zu hitzigen Auseinandersetzungen der beiden Parteien führen, und dann würde natürlich ein Zusammengehen derselben im Wahlkampf um so schwieriger sein. Ueberhaupt scheint aber gerade das Zentrum die Dinge hinsichtlich einer Wahlkoalition mit anderen Parteien sehr an sich herauskommen lassen zu wollen, da es ja eine bevorzugte und beherrschende politische und parlamentarische Stellung einnimmt, hat doch sein bayrischer Flügel mit dem Sturze des bayrischen Ministerpräsidenten Grafen Crailsheim soeben wieder einen unlängbaren Erfolg davongetragen; wohl scheinen auch Bestimmungen zwischen dem Prinzregenten Luitpold und dem Grafen Crailsheim in die Rücktrittsangelegenheit des letzteren hineingespielt zu haben, aber in der Hauptsache ist der bisherige leitende Staatsmann Bayerns offenbar dem konsequenten Vorstoße der Partei der Herren Daller und Schädel gegen seine Stellung zum Opfer gefallen, womit sich der wachsende Einfluß des Zentrums auf die Regierung Bayerns klar dokumentiert. Schon jetzt steht kaum zu bezweifeln, daß dieser bedeutungsvolle Triumph der bayrischen Zentrumspartei auch der Stellung und dem Ansehen der Gesamtpartei im Reich zu gute kommen wird. Dieser Tatsache muß vor allem die Reichs- und die preußische Regierung wohl oder

übel Rechnung tragen, sie ist bei der eigenartigen Konstellation in unseren Parteiverhältnissen nun einmal genötigt, ein möglichst gutes Verhältnis zum Zentrum aufrecht zu erhalten, das im Reichstage die bei weitem stärkste Partei ist, das aber auch im preußischen Landtage die Stellung der zweitgrößten Fraktion einnimmt. Bei solcher Sachlage sieht sich die preußische Regierung u. a. auch mit ihrer Polenpolitik in eine eigentümliche Klemme gebracht, das Zentrum ist und bleibt der Protektor der Polen trotz aller von ihnen bereits erfahrenen Undankbarkeit, es ist demnach einigermassen zweifelhaft, ob der begonnene neue scharfe antipolnische Regierungskurs wirklich durchgeführt werden sollte, auch wenn das Zentrum ernstlich dagegen Einspruch erheben würde. Die Neubekleidung des durch den Rücktritt des Herrn v. Bitter erledigten Oberpräsidiums von Polen wird vielleicht schon erkennen lassen, ob die jetzige Polenpolitik der Bülowischen Regierung beibehalten werden wird oder nicht.

Kolales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am vergangenen Sonntage feierte der hiesige evangelische Jünglingsverein in den Räumen des Rathauses sein diesjähriges Stiftungsfest. Der Saal war fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Eine große Anzahl Gäste, Eltern und Meister waren erschienen, ein Beweis, welcher großes Interesse man in allen Kreisen der Bürgerschaft der Jünglingsvereinsangelegenheit bringt. Eingeleitet wurde die Feier durch den gemeinsamen Gesang: „Lobt froh den Herrn“. Hierauf folgte ein vorzüglich vorgetragener Prolog, an den sich das Lied „Brüder, seht die Bundesfahne —“ anschloß. In besonders wirkungsvoller Weise wußte Herr Superintendent Hempel durch seine Festansprache allen, den Jünglingen wie den Erwachsenen, die Mahnung ans Herz zu legen, in unseren lauen Zeiten „entschiedenes Christentum“ zu treiben. Hierauf wechselten Gesänge und Vorträge in wohlgeleitener Weise. Ein inniges Gebet, gesprochen von Herrn Pastor Sieber, und der gerühmte Gesang „Ach bleib mit Deinem reichen Segen —“ schloßen die Feier. Jeder Teilnehmer konnte aufs neue die Ueberzeugung gewinnen, daß der Jünglingsverein zu einem segensreichen Institut für Familie, Kirche und Staat werden kann, sobald die rechte Art in ihm gepflegt wird und der rechte Geist in ihm herrscht. Der Dank der Gemeinde mag ein neuer Ansporn sein für alle, die ihre Kräfte diesem edlen Werke widmen.

— Von Zeit zu Zeit bringen die illustrierten Zeitschriften Bilder aus den Wüsten der Tiefsee, die unser Interesse an diesem Lebensgebiet zu erregen vermögen. Um so mehr wird man darum den heute, Donnerstag, im „Stern“ stattfindenden Vortrag im Gewerbeverein über „Die Tiefsee und ihr Leben“ begrüßen. Führt er uns doch mit Hilfe von 90 Riesensichtbildern das Leben im Meere vor, wie sich die Tiere an die Verhältnisse ihres Lebensgebietes anpassen, wie sie mit ihren Leuchtapparaten die Tiefe erhellen, wie auch hier der Kampf ums Dasein herrscht, und welche Resultate die Tiefseeforschung bisher aufzuweisen hat.

— Der brausende Südwest, dessen schaurige Melodien tagelang unser Haus umheulten, scheint uns doch wenigsten auch den Frühling bringen zu wollen. Das Quecksilber im Wärmemesser erkletterte am Montage bereits die Höhe von 18 Grad. In der Pflanzenwelt beginnt es sich geheimnisvoll zu regen. Schon erfreuen das Auge die zarten Blüten des keuschen Schneeglöckchens, vom bunten Kellershals oder Seidelbast strömt beläubernd der Duft aus und die Korneliuskirsche bietet mit ihren staubreichen Blüten den hungrigen Bienen mit die erste Speise dar. Abends und morgens ertönen die süßen Liebeslieder der Amseln und Drosseln und die ersten Stare wiegen sich auf den Spitzen der hohen Linde. Da schwellt auch das arme geplagte Menschenherz wieder neue Hoffnung und sein Wunsch, daß dieses neue frische Leben, welches

in der Natur zu pulsieren beginnt, sich auch aufs gewerbliche und geschäftliche Leben übertragen möge, daß auch hier wieder einmal ein neuer Frühling erstehen möge, er ist gewiß ein so beschiedener wie berechtigter. Möchte er in Erfüllung gehen!

— Die Notiz in unserer letzten Nummer, die Kirchenfenster betr., ist dahin zu berichtigen, daß nur das eine Fenster aus Mitteln der Linde- und der Biedermann-Stiftung angefertigt wurde, während das andere ein hiesiger ungenannt bleiben wollender Bürger aus eigenen Mitteln stiftete.

— Die königl. Brandversicherungskammer gibt bekannt, daß mit Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern die Brandversicherungsbeiträge am Apriltermin nur in Höhe von 1 Pfennig für die Einheit der Gebäudeversicherungsabteilung zur Erhebung gelangen werden.

Glashütte. Zu der am Montag hier stattgefundenen Rekrutierung waren 126 Mann erschienen, von welchen nur 23. ca. 15 Prozent, tauglich befunden wurden, gegen 36 Prozent im Vorjahre. Von den 44 Gestellten von Glashütte wurden 5 ausgehoben. Es wurden von den 23 Mann 9 zur Infanterie, 1 zu den Grenadieren, 1 zu den Schützen, 1 zu den Jägern, 2 zum Train, 4 zur Feldartillerie, 1 zu den Gardereitern, 1 zu den Mannen und 1 zur Telegraphenabteilung geschrieben. 75 Mann kamen 1 Jahr zurück, 5 Mann waren untauglich.

— Der am Sonnabend in „Stadt Dresden“ abgehaltene Uhrmacherball war gut besucht; Konzert- und Ballmusik spielte die Artillerie-Kapelle Nr. 23 aus Pirna.

Altenberg. In der Eisenbahn- und höheren Fortbildungsschule hier findet nächsten Freitag die öffentliche Abgangsprüfung der Abiturienten unter Vorsitz des königlichen Bezirksschulinspektor, Herrn Bang, als Prüfungskommissar statt.

Dresden. Das Befinden der Königin-Witwe Carola hat sich in letzter Zeit erfreulicher Weise sehr gebessert, so daß dieselbe täglich wieder Ausfahrten unternehmen kann. — Auch die Genesung des Prinzen Friedrich Christian schreitet, da derselbe jetzt fieberfrei ist, in erwünschter Weise fort.

— Nach hier vom toskanischen Hofe eingegangenen Meldungen glaubt man dort mit Bestimmtheit, daß der Papst die zwischen dem Kronprinzen Friedrich August und der ehemaligen Kronprinzessin geschlossene Ehe für nichtig erklären werde. Fernerhin verlautet mit Bestimmtheit, daß die Verhandlungen der Prinzessin mit ihren Eltern zu einer friedlichen Lösung in aller nächster Zeit führen werden. Die Prinzessin wird aller Wahrscheinlichkeit nach schon in den nächsten Tagen in eine der väterlichen Besitzungen übersiedeln. (P. A.)

Pirna. Eine Kesselexplosion erfolgte am Sonnabend nachmittags 4 Uhr in der sogenannten Scheibenmühle im Polenzthale bei Heßelicht. In der genannten Mühle, in der Holzstofffabrikation betrieben wird, war der Ingenieur Paul Hartig vom Emailwerk Radebeul bei Dresden an dem neu zur Ausstellung gelangten, etwa 5 Meter langen Kessel (ein sogenannter Holzdämpfer) oder in dessen Nähe beschäftigt, als der letztere unter starker Detonation zersprang. Die Hälfte des Kessels ist durch die Wand und das Fenster auf den Hof geschleudert worden; auch das Gebäude selbst sowie die angrenzenden Baulichkeiten weisen erhebliche Beschädigungen auf. Der anwesende Ingenieur erlitt bei dem Unglück schwere Brandwunden am gesamten Körper und es machte sich eine Ueberführung nach dem Stadtkrankenhaus zu Pirna notwendig. Man zweifelt an dem Wiederaufkommen des Bedauernswerten. Eine Schuld an dem Unglück kann niemand beigemessen werden.

Reichen. Der Bezirksverband Sachsen des deutschen Schmiedeverbandes, der im vorigen Jahre in Dresden ins Leben gerufen wurde, hält seinen nächsten